27 - 29

ESSAY

Gefährliche Sprachspiele

Für Wilhelm von Humboldt (1767-1835) war die Sprache noch ein Mittel zur Wahrheitsfindung. In den aktuellen bioethischen Debatten werden mit Hilfe der Sprache Wahrheiten zunehmend verschleiert oder gar unkenntlich gemacht. So gesehen ist Biopolitik immer auch Sprachpolitik. Der nachfolgende Essay erhellt einige besonders perfide Sprachspiele und Wort-Brüche.

Von Dr. med. Dr. theol. hc. Maria Overdick-Gulden

Wilhelm von Humboldt

»Wer abgetrieben wird, kommt nicht zur Sprache.«

»Der Begriff Bioethik ist heute mehrdeutig.«

LebensForum 95 27

Zunehmend werden mit Hilfe der Sprache Wahrheiten verschleiert oder sogar unkenntlich gemacht. Der Essay von Dr. Maria Overdick-Gulden erhellt einige besonders perfide Sprachspiele.

25 - 26

GESELLSCHAFT

Modell Grevenbroich

Muss man sich die viel zitierte »Autonomie von Patienten« so vorstellen? Ein vom Bundesforschungsministerium gefördertes Modellprojekt zeigt: Aus dem im Bundestag gegen vielfachen Widerstand durchgesetzten Recht, mittels einer Patientenverfügung im Voraus verbindlich festlegen zu können, wie man im Falle schwerer Erkrankungen behandelt werden will, droht offenbar eine Pflicht zu werden.

Von Prof. Dr. med. Axel W. Bauer

Hat Grevenbroich auf sympathische Weise bundesweit bekannt gemacht: Horst Schlämmer alias Hape Kerkeling.

LebensForum 95 25

Die »Autonomie des Patienten« ist in aller Munde. Welch' gefährliche Formen sie annehmen kann, zeigt der Medizinethiker Axel W. Bauer in diesem Beitrag.

Gefahr im Verzug

Liebe Leserin, lieber Leser,

auf ihrem diesjährigen Parteitag hat die CDU auch über ein gesetzliches Verbot der Präimplantationsdiagnostik (PID) debattiert. »LebensForum« war vor Ort und hat die Debatte aufmerksam verfolgt. Was in Karlsruhe für die arg ramponierte Seele der Partei von Angela Merkel wie Balsam gewirkt haben mag, sollte niemanden verführen, sich in falscher Sicherheit zu wiegen. Im Gegenteil: Lebensrechtler haben allen Grund, alarmiert zu sein. Denn wenn sogar in einer Partei, die das »C« im Namen trägt, ernsthaft die Legalisierung von Gentests erwogen wird, deren Ergebnis über Leben und Tod von Menschen im Frühstadium ihrer Entwicklung entscheiden, dann ist Gefahr im Verzug. Robert Spaemann, einer der großen Philosophen unserer Zeit, bringt sie auf den Punkt, wenn er im Interview mit der Online-Ausgabe des Magazins »Cicero« zu Protokoll gibt, mit der PID »sollen nicht Krankheiten, sondern die Kranken selbst eliminiert werden«.

»Lebensschutz ist unteilbar«

Die Solidarität mit den Kranken und Schwachen schwindet spürbar. Dass viele Menschen darin heute nichts Verwerfliches mehr erblicken, belegt auch eine Umfrage, die das Institut für Demoskopie Allensbach bereits im vergangenen Jahr im Auftrag der Bundesärztekammer durchgeführt hat. Zwar mag man auch hier begrüßen, dass die Mehrheit der Ärzte die Tötung auf Verlangen sowie den ärztlich assistierten Suizid weiterhin ablehnt. Und doch muss es eine Gesellschaft alarmieren, wenn sich in ihr inzwischen jeder vierte Arzt vorstellen kann, das Leben von Patienten aktiv zu beenden. Das sieht wohl auch die Bundesärztekammer so, die die Allensbach-Studie lange unter Verschluss hielt. »LebensForum« hat sie in dieser Ausgabe unter die Lupe genommen.

Die Wurzel allen Übels aber ist und bleibt die hunderttausendfache Tötung unschuldiger, wehrloser Kinder im Mutterleib. Ohne sie müssten wir uns heute weder Gedanken über die Zukunft des Embryonenschutzes noch über eine drohende Legalisierung der Euthanasie machen. Wie gewaltsam Teile unserer Gesellschaft diesen Rückfall in die Barbarei verteidigen, wie geistlos Abtreibung hierzulande nach wie vor als »Errungenschaft« gefeiert wird, das konnten Lebensrechtler beim diesjährigen »Marsch für das Leben« in der Bundeshauptstadt hautnah erleben. Wer nicht dabei sein konnte, dem vermag die Reportage in dieser Ausgabe sicher die Augen zu öffnen.

Es gibt jedoch – auch das gehört zur Kenntnis gebracht – nicht nur Grund zur Klage. So nahmen am »Marsch für das Leben« in diesem Jahr mehr Menschen teil als jemals zuvor. Offensichtlich trägt die mühsame Aufklärungsarbeit, der sich Lebensschutzorganisationen wie die ALfA verschrieben haben – allen Versuchen zum Trotz, sie zu diskreditieren oder gar totzuschweigen –, Früchte und treibt Menschen auf die Straße. Im Europarat konnte – mit Unterstützung von Lebensrechtlern – eine Entschließung verhindert werden, die sich die Abschaffung der Gewissensfreiheit von Ärzten und Hebammen zum Ziel gesetzt hatte. Dies und viele andere kleine Zeichen zeigen wieder einmal, dass es keineswegs vergeblich ist, sich für das Recht auf Leben jedes Menschen einzusetzen. Und zwar an allen Fronten: denn Lebensschutz ist unteilbar.

Eine erhellende Lektüre wünscht Ihnen

Claudia Kaminski

Claudia Kaminski
Bundesvorsitzende der ALfA